

ITER PRAEMONSTRATENSE (JULI 1928).

Unter diesem Titel bringe ich Mitteilungen von meiner Reise, die ich als eine Jubiläumsreise bezeichnen kann. Es war nämlich die 25., die ich seit dem J. 1887 unternam, um in den verschiedensten Teilen Europas die noch bestehenden und die ehemaligen Stätten des Prämonstratenserordens zu besuchen und dem hl. Vater Norbert an vielen Orten, wo er geweiht und sich abgemüht hat, nach der Spur zu gehen. Mit seinem Grab in Prag habe ich 1887 begonnen, meine letzte Reise hat mich endlich — einem langen und heissen Wunsche gemäss — an seine Wiege nach *Xanten* am Niederrhein gebracht. Dass ein forschender Prämonstratenser an den denkwürdigen Stätten unseres Ordens in der Heimat und in der weiten Welt immer etwas interessantes findet und vielleicht mehr, als ein anderes, sterbliches Auge entdeckt, dürfte leicht begreiflich sein.

Eine meiner letzten, derartigen grossen Forschungsreisen (Juli 1912) galt der *Schweiz* und der ehemaligen *schwäbischen* Zirkarie. Mein Manuscript über diese schöne Reise, das ich bald darauf an die "Annalectes de l'Ordre de Prémontré" nach Parc geschickt habe, ist dort verschollen und soll im Kriegssturm 1914 zugrunde gegangen sein. Im J. 1915 besuchte ich Tepl, 1921 (zweimal) Schlägl, 1922, St. Vincenz in Breslau (zum 2ten male), 1924 von München aus Schäftlarn und Neustift b. Freising, 1927, Averbode, Tongerlo, Parc, Tepl und Strahow. Diesmal trieb es mich mächtig, und zwar schon zum viertenmale, nach dem Rhein, um endlich einmal auch in den dortigen Gegenden meine Forschungen anzustellen. Dort besass unser Orden während seiner Blütezeit drei starke Zirkarien, deren Klöster sich über 10 Diözesen (Mainz, Trier, Köln, Münster, Osnabrück, Lüttich, Roermond, Worms, Strassburg und Würzburg) erstreckten. Die Namen der Zirkarien waren *Westfalen*, *Ilfeld* und *Wadgassen*. Wir haben drei ausführlichere Klosterkataloge, bei Laiuels, Optica (1603), bei Le Paige, Bibl. O. Praem. (1633), S. 326 ff. und bei K. L. Hugo, Annales Praem., t. I, (1734), aber keiner bringt die Namen und Zahlen der hier gemeinten Klöster in einwand freier Weise. Ich selbst versuchte bereits dreimal diese Namen und Zahlen besser festzustellen, so in der "Revue de l'Ordre de Prémontré" (1912, S. 83-102 u. 146-153), in Wozasek-Mannl, Der hl. Norbert (Wien, 1914; Anhang S. 286 ff. und auch separat), und in der Geraser Festschrift "Der Prämonstratenserorden in den alten deutschen Metropolen" (Wien, 1919, 51 S., 8°), und tat es auch in meiner noch immer bei mir in Handschrift lie-

genden, dreibändigen "Geschichte des Prämonstratenserordens"; muss aber gestehen, dass nicht alle Daten mir selbst unfehlbar erscheinen. Was Bärsch, Kloster Steinfeld, und Dr. Laurenz Pröll im "Chorherrenbuch" (Wien, 1883) S. 721 ff. bringen, ist nur eine kleine Kopie der Ordensannalen von Hugo; wichtig ist aber die Klosterliste bei Dr. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands (1913), IV. Bd. 975 ff.; ferner das westfälische Klosterbuch von L. Schmitz-Kallenberg (Münster 1909) und das hessische von Wilhelm Dersch (Marburg 1915). Mit Freuden ist es zu begrüßen, dass sich die Forschung der neueren Zeit mit Monographien, Urkundenbüchern, Nekrologien, Kunst- und Baudenkmälern, Wirtschaftsregistern, und Bücherschätzen verschiedener Klöster unseres Ordens befasste und sich noch weiter zu befassen verspricht. In seinem bio- und bibliographischen Lexikon hat der † F. Leo Goovaerts einen ausgezeichneten Grundstein gelegt, dessen sich unser Orden in der Tat rühmen darf. Beigefügte Karten sind nur stets willkommen.

Es war also für mich mehr als verlockend, mitten durch das Gebiet aller drei ehemaligen wetsdeutschen Zirkarien zu reisen, da es sich um viele Orte handelte, die sich direkt an die Person des hl. Norbert knüpfen, um Orte und Klöster, wo das Leben und Streben des Ordens fast 700 Jahre so frisch und lebendich blieb, wie nicht in allen übrigen Zirkarien. Von den 16 Personen unseres Ordens, welche die Ehre der Altäre genossen, entfallen 5 (St. Norbert, Gottfried, Gerlach, Hermann-Josef und Gertrud von Altenberg) allein auf die westfälische Zirkarie, während 5 andere (Alderich, Hildegund, Christine, Richard von Arnsberg, und Hermann von Scheda) zu den populären Ehrwürdigen unseres Hagiologiums angehören.

Die Zahl der Männer- (Abteien, Propsteien und Priorate) und Frauenklöster (Propsteien und Priorate) in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen genau zu untersuchen, kann ich mir hier ersparen, da es eher in die Geographie oder Geschichte unseres Ordens passt. Nur ganz kurz seien hier die Daten angeführt, die unsere Quellen bringen:

Servaz de Lairuelz (1603), der manches falsch, auch doppelt bringt, zählt bei Westfalen 39, bei Wadgassen 20 und bei Ilfeld 13 Klöster (Optica, S. 402-405). Bei *Le Paige*, S. 326, Circ. VI., VII. und VIII. erscheinen diese Daten mit 38 (1), 19 und 15, bei K. L. Hugo, Annales, I, Index Circariorum et monasteriorum mit 45, 25 und 21 Klöstern. Diese Zahlen beziehen sich freilich auf den Zustand

1) Richtig sollte es heissen 36, da er zuum Schlusse auch Pudagla und Belbuch mitzählt.

des Ordens seit 1120, weisen trotzdem noch Lücken auf, während die Namen vieler Klöster vielfach falsch, verstümmelt, zweifelhaft oder doppelt gezählt sind. Auch die anderen beigefügten Daten sind mit grosser Vorsicht zu nehmen. Eine vierte Quelle, der Spanier *Illana* (1755) steht mir nicht zur Verfügung. Auch G. *Lienhart*, *Ephemerides* (1764) bringt einen Index, *Blanpain's Manuale* (1742) einen Katalog der Klöster O. Praem. in alphabetischer Ordnung, jedoch mit zahlreichen Fehlern. Was *Taiée*, *Prémontré*, I. (1872) S. 68 aufzählt, betrifft nur die Generation der Klöster.

Die von mir erhobenen Zahlen in meiner Geschichte O. Praem. (Mskpt. II, Bd. Klostersverzeichnis) ergeben zum J. 1320, also zu einer Zeit, als die Verbreitung des Ordens so ziemlich abgeschlossen war,

a) in der Zirkarie Westfalen 16 Männer- und 31 Frauenklöster, zus. 47.

b) in der Zirkarie Wadgassen 9 Männer- und 9 Frauenklöster.

c) in der Zirkarie Ilfeld 6 Männer- und 17 Frauenklöster, zus. 23.

Alles macht 31 Männer- und 57 Frauenklöster, zusammen 88 aus.

Ungunst der Zeiten, namentlich die Reformation schlug unserem Orden überall furchtbare Wunden. Im J. 1620 vollendete der Orden sein fünftes Jahrhundert. Alles, was noch von ihm bestand, versprach, trotz der drohenden Stürme, bessere Zeiten und ein Jahrhundert der Wiedergeburt. Von der Zirkarie Wadgassen und Ilfeld blieben nur je 3 Klöster (dort Abtei Wadgassen, Abtei Ober- und Priorat Nieder-Ilbenstadt, hier Abtei Oberzell, Propstei Unterzell und Priorat Gerlachsheim) übrig. Am besten Schnitt die westfälische Zirkarie ab, die folgende Klöster zählte: a) Abteien Steinfeld (mit den Prioraten Reichenstein und Niederehe), Knechtsteden, Sayn, Rommersdorf, Hamborn (adelig), Arnstein, Uedinghausen, Arnsberg, b) adelige Propsteien Kappenberg, Clarholz, Scheda und Varlar, zus. 12 Chorherrenstifte; c) für Klosterfrauen adelige Propsteien Wesel, Heinsberg, Langwaden und St. Gerlach bei Falkenburg, nicht adelige Propsteien Oelinghausen, Rumbeck und Fläsheim; adelige Priorate in Engelpfort, Marienroth, Füssenich, Altenberg, Meer, Ellen und Wenau (die 2 letzten später auch nicht adelig), und nicht adelige Priorate Dünnwald, Dortmund (St. Katharina), Schillingskapelle und Kappel bei Lippstadt, zusammen 18 Frauenklöster, imganzen also 30 Klöster. Das adelige Stift Bedburg in Cleve wurde schon 1519 säkularisiert.

Die Zeiten brachten manche Änderungen mit sich. Reichenstein, früher Frauenkloster, wurde 1487 in ein Steinfelder Priorat für Chorherren umgewandelt (1714 selbständig), desgleichen Nieder-

ehe 1505. Das Weiherkloster bei Köln von Steinfeld gegründet und ihm 1643 das Frauenkloster Dünnwald als Stiftungsgut überwiesen (cf. *Analecta Praem.*, I, 127) Die Frauenklöster Mariastern in Es-sich und Nieder-Gartzen traten erst 1666, bzw. 1704 unserem Orden bei. Das Männerkloster Zephlich O. S. B. gehörte nur vorübergehend (1145-1155), das Frauenkloster Zissendorff O. Cist. nur 1246-1247 unserem Orden an. Die Abtei Waggassen errichtete Propsteien in Merzig (1182) und Hagenau (1189). Das Frauenkloster Gerlachsheim wurde 1717 ein männliches Priorat von Oberzell.

Die der Zirkarie Wadgassen und Ilfeld angehörigen, übriggebliebenen Klöster schlossen sich im 17. Jahrh. der westfälischen Zirkarie an und wohnten ihren Kapitein bei. Erst 1780, kurz vor den Todesstößen, die folgen sollten, trat die Abtei Wadgassen mit der Propstei Merzig und das Konventpriorat in Hagenau den französischen Klöstern bei und wurden der Zirkarie Champagne zugeteilt. Die Zirkarie Westfalen zählte bei ihrer Aufhebung (1803) 9 Abteien, 5 Propsteien, 1 Kollegium und 4 Residenzen (Priorate) für Männer, und 18 Frauenklöster, die meisten, die überhaupt eine Zirkarie ausweisen konnte.

Mit diesen Daten stimmt auch überein, was Dr. Th. Paas von der Provinzialkapiteln in Cappenberg (1678) und Köln (1680 u. 1721) in diesen "*Analecta Praem.*" (T. I, 137, 139 u. 235, ferner II. 261 und III. 314) schrieb.

Nun zu meinem Iter selbst !

* * *

I. (1. Juli 1928).

Ein genaues Vorstudium der Landkarten und der neuesten westdeutschen Kursbücher, die Beschaffung eines kombinierten Rundreisebillets und fremden Geldes in Wien und vorangehende Briefe nach den ausgezuchten Aufenthaltsorten trugen die besten Früchte für die weitere Reise. Am Sonntag, den 1. Juli 1928 vormittag, verliess ich meine Pfarrei Kirchberg an der Wild im niederösterreichischen Waldviertel und fuhr über Wien nach Linz und Wels, von da direkt bis Passau.

Tags darauf brachte mich zeitlich in der früh der erste Zug der Deutschen Reichsbahn in 1 1/4 Stunde nach Straubing am rechten Donauufer. Unterwegs fuhr ich bei km. 37 an der alten Prämonstratenserabtei *Osterhofen* vorbei. Da ich schon am 12. August 1906 diese grosse Abtei zur hl. Margarete besucht habe, glaubte ich diesmal von einem neuen Besuch Abstand zu nehmen. Nichts destoweniger war ich tief gerührt, als ich im Vorüberfahren ihren nur bescheidenen Turm, die mehr als 46 Meter lange, einzig schöne Stifts-

kirche und die zahlreichen im hellsten Sonnenscheine glänzenden Fenster hinaufgrüssen durfte. Das Kloster wird jetzt *Damenstift* Osterhofen genannt und gehört seit dem 25. November 1858 den Englischen Fräulein, die hier ein Mädchenpensionat unterhalten. Die Aufhebung des stark verschuldeten Stiftes erfolgte schon unter Kurfürsten Karl Theodor von Bayern laut Bulle des Papstes Clemens VI. dd. Rom., 29. November 1783 (Orig. Perg. im Haupt-Staatsarchiv zu München) und wurde am 29. Dezember d. J. dem Convente publiziert. Das Vermögen des Stiftes wurde mit jenem des Chorherrenstiftes Indersdorf (Diös. Freising) als Dotationsgut des neugegründeten, weltlichen adeligen Damenstiftes St. Anna in München verwendet. Der letzte 56. Abt Michael III. Liggleder (1765-1783) starb bereits am 17. Juli 1784 im Alter von 87 Jahren zu Osterhofen selbst. Zum Stifte gehörten folgende 6 Pfarreien: 1) die Klosterparre, 2) die jenseits der jetsigen Reichsbahn liegende Stadtpfarre Osterhofen, 3) Arbing, 4) Freyning (ehemals S. Birgitta oder Ebersdorf genannt), 5) Hardorf und 6) Wüntzer (Bergham), alle hier in Niederbayern in der Diözese Passau, zu welcher auch das nahe Stift *Salvator*, O. Praem. (1309-1803) und bis zum „1785 die österreichischen Stifte Geras, Pernegg und Schlägl gehörten.

Wie mir eine unterwegs eingehändigte Ansichtskarte mitteilte, weilte hier kurz vor mir der Archivar des Stiftes Seitenstetten, P. Martin Riesenhuber, O. S. B. und fleissiger Schriftsteller, der erst 1923 ein Buch über die kirchlichen Bauwerke der Diözese St. Pölten und 1924 über die kirchliche Barokkunst in Österreich herausgab. Er besuchte diesmal 89 süddeutsche Stifte, darunter auch die unseres Ordens in Bayern und Würtemberg. Was die Literatur über Osterhofen anbelangt, findet sich das beste bei † P. Pirmin Lindner, O. S. B., *Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae* (Salzburg, 1908), S. 366, und bei Albert Brackmann, *Germania Pontificia*, Vol. I, p. 182 (Berlin, 1911) angemerkt. Kleinere Schriftchen über *Osterhofen-Damenstift* vom Pfarrer J. N. Sittersperger (Passau 1875) und P. Karl Baudenbacher C. SS. R. (Osterhofen 1904) sind nicht in allem verlässlich. Goovaerts, *Ecrivains*, Vol. IV, (Brüssel 1914) S. 226 bringt die Litteratur nicht vollständig. Sehr geschätzt werden besonders die *Annales Osterhoffenses*, eine Pergamenthandschrift, jetzt in der Nationalbibliothek in Wien, herausgeg. von Rauch, *Script. Rer. Austr.*, I., viel besser in den *Mon. Germ. SS. XV.* (Nota a. 1140, fundatio a. 1128) und *XVII.* (annales usque 1433 und series abbatum bis 1335). Auch der XII. Band der *Monumenta Boica* (1775) handelt von S. 321-523 über Osterhofen. Eine eigene, kritische Monografie des alten Margaretenstiftes existiert noch nicht.

Deutlich erinnere ich mich, im J. 1906 oben im Damenstift auf dem langen Korridor einige schöne Bilder der Äbte in Lebensgrösse gesehen zu haben, so Christof Dimpfl (1630-72), Michael II. Steinmayr (1675-1701), Ferdinand Schöller (1701-1717), Josef Mari (1717-1727), Paulus Wieninger (1727-1764) und den oberwähnten letzten Abt Michael III.

Beim Studium der Ordensgeschichte fiel mir besonders das Gründungsjahr des Prämonstratenserstiftes Osterhofen auf, das fast überall mit 1138 angegeben ist (auch noch bei P. M. Riesenhuber l. c.). Mehr Glaube zu schenken ist den *Annales Osterhofenses*, die als Gründungsjahr 1128 nennen, d. i. das Jahr der Übergabe des alten, 1004 von Herzog Heinrich errichteten und von Kaiser Heinrich II. seinem Lieblingsbistum Bamberg (gegr. 1007) unterstellten weltlichen Chorherrenstiftes an die Prämonstratenser von Ursberg. Kaiser Heinrich II. (der Heilige) übergab auch viele anderen Klöster dem neuen Bistum Bamberg, so dass der dortige Bischof, hl. Otto in der bayerischen Geschichte eine wichtige Rolle spielte. Schon 1123 bestätigte ihm Kalixt II. 5 solche Klöster O. S. B. (Regensdorf, auch Reinsdorf genannt, im Bistum Halberstadt, Michelfeld im Bistum Bamberg, Aura im B. Würzburg, Ensdorf und Prüfening im B. Regensburg²⁾). Innocenz II. bestätigte am 23. Jänner 1139 die klösterliche Disziplin, die von diesem hl. Bischof eingeführt wurde, und nahm in einer zweiten Bulle, "In apostolice Sedis specula"³⁾ 25 Klöster, Zellen (verschiedener Orden) und Kirchen (in mehreren Diözesen) unter seinen Schutz und Schirm, die den hl. Otto als Gründer oder einflussreichen Förderer verehrten. Es waren die Benediktinerstifte Prüfening, Ensdorf, Michelfeld, Aura, (Mönchs- oder Herren-) Aurach, Mallersdorf, Biburg, Gleink, Regensdorf (Reinsdorf (Mönchs-) Münster, Arnoldstein (= Botenstein), Münchsberg, Aspach, Banz (Bonaha), Roth (Mönchsröden), Gestenis = (Nilhars =) hausen, Weissenohe (Cranaha); die Zisterzienserstifte Langheim und Hailsbronn (Fons salutis); das Augustinerstift Aldersbach (seit 1146 O. Cis.); die Prämonstratenserstifte Vessera, Tüchelhausen und Windberg; schliesslich noch 2 Kirchen (Trosendorf und Cirschendorf?). Osterhofen jedoch habe ich darunter nicht entdeckt.

(Fortsetzung folgt).

Kirchberg a. d. Wild. (N.-Oesterreich).

A. ZAK

2) Jaffé, n. 7049 und 7946.

3) *Ibidem*, n. 7945.